

54

Liebe Mene Martin!

Unter den unzähligen, die den Doktor zu seinem
Geburtstage abermals einen Dank aussprechen wollen,
möchten auch wir sein, meine Frau und ich.

Wir freuen uns über die Aussicht, dass Dr.
Schwitzer - wie es verlautet - in diesem Jahre wie-
derum nach Europa kommt. Nach Günsbach, wo
wir allzugen wieder einmal einige Tage verbringen
möchten, und nach Skandinavien, wo ich hoffe,
dass Dr. Schwitzer wiederum in Kopenhagen Station
machen wird. In diesem Zusammenhange möchte ich
darauf aufmerksam machen, dass wir ja recht zentral
wohnen und glücklich wären, den Doktor beherbergen
zu dürfen. Ich selbst könnte mich völlig frei machen
und meinem lieben Freund zur Verfügung stehen.

Wie Sie, liebe Freundin, ja schon wissen werden,
habe ich inzwischen den ersten Teil des Bach-Werkes
ins Dänische bearbeitet, und das Buch kann einige
Tage vor Weihnachten heraus. Ungefähr um die

solche Zeit kam mein eigenes kleines Bändchen
"Hjemme hos Albert Schweitzer" ("Bei A. S. zu
Hause") heraus - ganz im selben Format und in der
gleichen ^{Aufmachung} gehalten wie das Pelikan-Büch. Und es ist
meiner Absicht, in diesem Jahre ein 3. Bändchen
dieser Art herauszugeben: eine Kurz-Biographie, die
ich auch verfassen werde. Und im nächsten Jahr
kommt voraussichtlich - als 4. Bändchen - das "Spiegel
im Urwald". Als 5. Bändchen möchte ich sehr
gern wieder eine kleine Vier-Geschichte (à la Pelikan)
herausgeben, ebenfalls mit 15-30 Photos. Ich
hege die kleine, geheime Hoffnung, den Diktor dazu
bringen zu können, mir gelegentlich eine solche
kleine Geschichte erzählen zu können, die ich dann
aufschreiben könnte.

Und parallel mit dieser kleinen Sammlung, die
ich am liebsten ad infinitum fortsetzen möchte,
läuft der "grosse Bunder": die mehr seriöse Biblio-
thek, die ich mit dem Seaver'schen Werk begann,
mit dem "Mit Urbovshospital" fortsetzte, und
wo ich vorläufig bei Bach, I. Teil angelangt bin.
Hier werde ich - auch in diesem Jahre - mit Grab's
"Sinngebung des Lebens" fortsetzen. Und im nächsten
Jahr sollen die Aufsätze und Reden über Goethe
in Angriff genommen werden. Und so hoffe

3) ich, jedes Jahr mindestens zwei neue Werke veröffentlichen zu können.

Ich wäre mir sehr, sehr froh, wenn Sie mir gelegentlich mitteilen würden, ob Sie etwas gegen diese Pläne einzubringen haben sollten und ob Sie andere Vorschläge hätten.

Ich hoffe, dass Sie inzwischen die beiden zuerst genannten Bücher erhalten haben. Ich habe - es mag 8 Tage her sein - ein wenig "Krad geschlagen", als ich erfuhr, dass man Ihnen die Bücher noch nicht gesandt hatte. Sonst geht aber alles wie am Schnürchen. Übrigens bat mich der Verlag vorzufragen, ob ich für die Übersetzungen ins Dänische "autorisiert" werden möchte, sodass der Verlag (Brauner & Korch) sich voll und ganz für eine zukünftige Planung einer Schwitzer-Bibliothek einsetzen kann. Aber ich plane, dass das wohl kaum geht, da auch der Verlag "Det danske Forlag" sich kräftig ins Zeug gelegt hat, zuletzt mit der Kulturphilosophie. Aber nun habe ich Ihnen die Sache vorgebracht.

Leider, leider wird wohl nichts aus der beabsichtigten Publikation von Jørg's und Arnolds "Bei A.S. in Afrika", da die Amerikaner einen unheimlich hohen Preis für die Photos verlangten. Die einzige Möglichkeit bestände darin, dass man zugleich in Schweden und Norwegen dieses Buch herausgeben würde; dann könnten die skandinavischen

4)
schen Länder untereinander die Leerkosten teilen.
Ich finde es aber allzusehr, dass es den Amerika-
nern vor allem darum geht möglichst viel money
mit einem solchen Pöcher herauszuschlagen!

Und nun komme ich zu dem mehr persönlichen.
Und ich suche mir Ihre lieben Briefe vor. Ach, ich
traure ! dass ich so lange kein Lebenszeichen von uns
gegeben habe! Aber Sie kennen das ja: man ist
von Arbeit dort überlastet - und il faut que se
concentre, sonst wird man meschüppe. - Ja, wir führen
nach Bayreuth und war im Auto von Freunden, dem
bekannten dänischen Operintendant Johannes Förs (Freund
von Leo Slezak, früherer proschezogt. Hofopernsänger in Mann-
heim und in Frankfurt) und seiner Frau, Frau
Kammersängerin Dorothy Larsen. Es war sehr schön, aber
man ist doch sehr abhängig - und so kamen wir
leider nicht nach Bayreuth, wie wir so gerne
wollten. Aber jetzt bekommen wir unseren eigenen
Wagen, und da wollen wir doch in diesem Jahr unter
allen Umständen nach Füssenbach - vielleicht können
wir wiederum bei Rieg unterkommen? Und seit dieser
Reise habe ich^{an} (die beiden Bücher gearbeitet, Schall-
platten eingespielt, feste komponiert (darunter Musik für
einen grossen Film und sehr kleine, Theatermusik), unter:
nicht gegeben (Musikbücher), als Musikkritiker gearbeitet,
über Rousseau geschrieben und so fort. So blieben
Ihre Briefe unbeantwortet liegen. War hatten Sie
mir keine Fragen gestellt, doch ohnedem ist das
Intervall viel zu lang ausgefallen. Aber jetzt haben

2) Sie mich wohl verzeihen?

Aber für eines muss ich mich schon im voraus bedanken. Sie haben für mich eine Medaille! Sie schreiben mir: "die müssen Sie schon holen!" Das fällt immer noch, nicht wahr? Es war so lieb von Ihnen, uns aufzufordern nach Jumbach zu kommen. Ausser Familie, Gesundheit und Arbeit: das beste das es gibt sind doch Freunde! Freunde, die einen zu sehen wünschen, die einem das beste wünschen. Ich fühle soas immer sehr lebhaft und fühle mich denkbar. Ich veresse nie, wie Sie und A.S. mir sagten - es war bereits bei meinem ersten Besuch - , dass ich "zur Familie gehöre".

Noch ein paar Worte von uns. Es geht uns grossartig, gesundheitlich und in allem. Der kleine Anfall von Kinderlähmung, die meine Frau vor einem Jahr befiel, ist völlig passé. Wir verbrachten ein schönes Weihnachtsfest im Kreise der Familie. Gott sei Dank haben wir beide noch unsere Eltern, alle wir gesund.

Schliesslich senden wir Ihnen und Dr. Schwitzer unsere herzlichsten Grüsse und besten Wünsche für ein gesundes neues Kalendr- und Lebensjahr. Und wir danken: Sie ämste - alle diese Briefe - so aufpassen?

Ihre Tove & Börge Fris.